

THEATER

Die Freiheit bleibt draussen

Regisseurin Anna Papst hat Gefängnisinsassen interviewt und deren Aussagen zu einem Stück verdichtet. «Freigänger» fordert das Publikum im Konzert Theater Bern zum Nachdenken über Schuld und Sühne heraus. Ein Probenbesuch.

Die Schauspielerin Grazia Pergoletti sitzt auf einem Stuhl und erzählt: «Ich bin zum ersten Mal im Gefängnis.» Früher, da habe sie Sport gemacht. Im Knast sitze sie nur wegen des allzu schnellen Fahrens. Denn Gewalt, das verabscheue sie. Beruhigend oder irritierend? Grazia Pergoletti probt die Rolle eines Gefängnisinsassen, der bald in die Freiheit entlassen wird.

Autorin und Regisseurin des Stücks ist die 1984 im Kanton Zürich geborene Anna Papst. Sie war in der Spielzeit 2017/2018 Hausautorin am Konzert Theater Bern im Rahmen des Förderprogramms «Stück Labor». Papst hat ein Regiestudium an der Zürcher Hochschule der Künste absolviert und sich mit ihren Inszenierungen in der freien Szene bereits einen Namen gemacht. Ihre Spezialität ist die «Reportage fürs Theater». Die Regeln dabei seien die gleichen wie im Journalismus. So habe sie bei diesem Format alle Akteure persönlich getroffen. Man denkt unwillkürlich an die auf Tonaufnahmen oder Protokolle basierenden Reenactements von Milo Rau. Doch Papst betont, dass es sich bei «Freigänger» um einen verdichteten Kunsttext handle. Um eine «Kondensierung der Wirklichkeit», wie sie sagt.



Weggesperrt: Eingang der offenen Vollzugsanstalt im bernischen Witzwil



CHRIS ISELI

Anna Papst: Autorin und Regisseurin des Stücks «Freigänger»

In den vergangenen drei Jahren hat Papst die offene Vollzugsanstalt im bernischen Witzwil regelmässig aufgesucht und mit

rund 30 Insassen, Angestellten und Angehörigen gesprochen. Im Stück kommen nun neun Figuren zu Wort – darunter ein Psychiater und eine Gefängnis-aufseherin. Dargestellt werden sie von drei Schauspielerinnen: Nebst Grazia Pergoletti treten Florentine Krafft und Jeanne Devos auf. Bewusst lässt Papst drei Frauen die Knastbrüder darstellen. «Ich will kein Bild, das man sich gemeinhin von einem Kriminellen macht, bedienen.» Vielmehr sei es ihr Ziel, Gewissheiten ins Wanken zu bringen.

Die Kostüme (Jasmine Lütthold) sind von der Kleidung in

Witzwil inspiriert. Alle tragen die gleiche, mit einem roten Streifen versehene graue Hose. So könne man in der offenen Vollzugsanstalt die Insassen von den Mitarbeitenden unterscheiden, erklärt Papst.

Beton und Sprossenwand

Auch Bühnenbildnerin Annatina Huwiler hat sich an Witzwil orientiert. Am Spielort in der Vidmar 2 in Bern dominiert Beton. Als einzige Requisite kommt eine Art Sprossenwand zum Einsatz. Damit werden Schatten geworfen, die auf subtile Art und



ELVIRA ISENHING

«Man ist doch nicht die gleiche Klasse Mensch wie diejenigen, die den Schlüssel haben.»

Gefangener Berger

Engagement», ist Anna Papst überzeugt.

Sie selbst musste während der Befragungen lernen, sich abzugrenzen. «Wenn du jemandem mehrere Stunden lang zuhörst, der vielleicht selbst kein starkes soziales Netz hat, ist es manchmal schwierig, klarzustellen, dass man keine Freundin ist.» Gleichzeitig sei es ihr aber wichtig gewesen, ein Gefühl der Wertschätzung zu vermitteln. Sämtliche Texte wurden von den Beteiligten abgesehen. Die unterschiedlichen Charaktere sollen auch mit ihren typischen Merkmalen, ihrer Mimik und Gestik lebendig werden. Keinesfalls sollen sie dabei zu Karikaturen werden. «Es wird niemand in die Pfanne gehauen.»

Einige, die mittlerweile wieder auf freiem Fuss sind, würden an eine Vorstellung des Stückes kommen. Einige Personen wurden aus Persönlichkeitschutzgründen anonymisiert, während andere unter ihrem realen Namen auftreten. Der von Grazia Pergoletti gespielte Berger sagt einen denkwürdigen Satz: «Man ist doch nicht die gleiche Klasse Mensch wie diejenigen, die den Schlüssel haben.» Die Insassen hätten einen viel präziseren Blick auf den Begriff der Freiheit, so Papst. Berger hat bereits ein Restaurant reserviert. Wenn er rauskommt, will er Meeressalmonade essen. «Das gibt es hier

nicht.» Und eigentlich möchte er gerne mit der Frau, die ihn befragt, essen gehen.

Querschnitt der Gesellschaft

Die Autorin und Regisseurin war überrascht, im Gefängnis tatsächlich einen Querschnitt der Gesellschaft anzutreffen. Vom Akademiker bis zum Hilfsarbeiter, von Menschen, die in schwierigsten Verhältnissen aufgewachsen sind, bis hin zu verhätschelten Söhnen reicher Eltern war alles vertreten. Und auch die Verbrechen würden sich stark unterscheiden. «Einer sitzt hinter Mauern, weil er seine Rechnungen nicht mehr bezahlt hat, während ein anderer Menschen tätlich angegriffen hat.»

Berger glaubt nicht so sehr an das Gefängnis als Besserungsanstalt. Die Freiheitsstrafe habe ihn vor vielen Rechnungen bewahrt, meint er scherzend. «Denn ich wäre dieses Jahr noch viele Male in eine Radarfalle geraten.» Grazia Pergoletti, die Berger ihre Stimme verleiht, zwinkert, als sie diesen Satz zu Ende gesprochen hat.

Helen Lagger

Freigänger

Premiere: Do, 24.1., 19.30
Vidmar 2 Bern
www.konzerttheaterbern.ch

Weise ein Gitter evozieren. Anfangs sprach Papst ausschliesslich mit verwehrten Tätern in Lenzburg, unter anderem einem zweifachen Mörder. Auch er kommt im Stück zu Wort.

Doch letztlich fand Papst es interessanter, das Publikum mit Insassen zu konfrontieren, die bald freikommen. Wäre ich bereit, dem ehemaligen Raser, Drogendealer oder Gewalttäter einen Job oder eine Wohnung zu geben? Möchte ich diesen Mann in meinem Kegelklub? Solche Fragen soll sich das Publikum stellen. «Wiedereingliederung fordert von den Bürgerinnen und Bürgern ein

TIPPS

Ausstellung:

Raw Power – Punk Art

Punk steht für gesellschaftliche Revolte – und für viel mehr. Unter «Raw Power» zeigt die Photobastei in mehreren Parallelausstellungen, wie die Bewegung aus den 70ern bis heute auf der ganzen Welt bildende Kunst, Mode und Design beeinflusst. Zu sehen sind Werke von Vivienne Westwood, Banksy und Jean-Michel Basquiat sowie Sven Marquard.

Bis So, 3.3.
Photobastei Zürich

Ausstellung:

Wong Ping – Golden Shower

Es sind die Widersprüche, die Wong Pings Videos und Installationen so einnehmend machen. Im Kurzfilm «Jungle of Desire» (Standbild) etwa erzählen bunte und lieblich anmutende Computer-Animationen eine düster-humorvolle



Geschichte über Liebe, Machtmissbrauch und Selbstmitleid. «Golden Shower» ist die erste grosse Einzelausstellung des in Hongkong lebenden Künstlers.

Bis So, 5.5.
Kunsthalle Basel

Ausstellung:

Gezeichnet 2018

Zeitungs-Cartoonisten bringen mit wenigen Strichen die Essenz eines Themas auf den Punkt: Wie kunst- und humorvoll sie dies tun, zeigt die Ausstellung «Gezeichnet 2018 – Die besten Schweizer Pressezeichnungen des Jahres» im Museum für Kommunikation in Bern. Die elfte Ausgabe zeigt Cartoons von über 50 Schweizer Zeichnerinnen und Zeichnern.

Bis So, 10.2.
Museum für Kommunikation Bern